



Parlamentarischer Vorstoss

Vorstoss-Nr.: 201-2021
Vorstossart: Postulat
Richtlinienmotion: ☐
Geschäftsnummer: 2021.RRGR.302

Eingereicht am: 13.09.2021

Fraktionsvorstoss: Nein
Kommissionsvorstoss: Nein
Eingereicht von: Grupp (Biel/Bienne, Grüne) (Sprecher/in)
Bohnenblust (Biel/Bienne, FDP)

Weitere Unterschriften: 1

Dringlichkeit verlangt: Nein
Dringlichkeit gewährt:

RRB-Nr.: vom
Direktion: Bau- und Verkehrsdirektion
Klassifizierung: Nicht klassifiziert
Antrag Regierungsrat: **Auswahl**

Hochwasserschäden im Bieler Gymnasium

Der Regierungsrat wird um eine Berichterstattung gebeten, wie es im Bieler Gymnasium am See zu den grossen Schäden durch das Juli-Hochwasser kommen konnte, insbesondere in den neusten oder gerade erst sanierten Gebäuden. Ziel des Vorstosses ist es, für künftige (Neu)Bauten die Lehren zu ziehen, um weitere Schäden zu minimieren. In diesem Zusammenhang interessiert besonders:

1. Welche Schäden sind aufgrund des Hochwassers an welchen Gebäuden entstanden?
2. Welche Folgen haben oder hatten die Schäden:
 - a) auf finanzieller Ebene?
 - b) auf betrieblicher Ebene (Unterricht)?
 - c) auf personeller Ebene (Belastung, Überzeiten)?
3. Welche Lehren werden aus den Hochwasserschäden für die künftige Sicherung der Gebäude und des Betriebs des Gymnasiums am See gezogen?
4. Wieso sind trotz früherer Erfahrungen mit Wassereinbrüchen beim Gymnasium am neusten Gebäude die grössten Schäden entstanden, wie in der Presse zu lesen war?
5. Wieso war die Turnhalle trotz eben erst abgeschlossener, sehr aufwändiger Sanierung nicht besser gegen das Hochwasser geschützt?

Begründung:

Schon vor der Inbetriebnahme in den 1980er-Jahren kämpften die damaligen Verantwortlichen gegen Wassereinbrüche in den sich im Bau befindlichen Gebäuden. Der Betrieb konnte in einzelnen Gebäuden

erst mit teils mehrjähriger Verspätung voll aufgenommen werden. In den letzten Jahren erfolgten umfassende Sanierungen und 2015 ein Neubau.

Gemäss Medienberichten und lokalen Informationen entstanden nun durch das Hochwasser im Juli 2021 offenbar genau an diesem Gebäude wie auch bei der danebenliegenden, eben erst sanierten Turnhalle die grössten Schäden. Dies ist aus Sicht der Bevölkerung, von Schülerinnen und Schülern, Eltern und Lehrerinnen und Lehrern sowie auch aus politischer Sicht unverständlich. Aufgrund der über 40-jährigen Erfahrung mit Grund- und Hochwasserschäden am Bieler Gymnasium ist doch davon auszugehen, dass bei einem Neubau die Lehren aus der Vergangenheit gezogen und das erdenklich Mögliche gemacht wird, um künftige Hochwasserschäden zu vermeiden.

Die neusten Hochwasserereignisse stellten eine Prüfung für die ganze Region dar. Die Verantwortlichen der Schule, der Hausdienste und sicherlich auch auf kantonaler Ebene waren dadurch aber in einem kaum mehr erträglichen Mass gefordert. Die Beeinträchtigungen für Schule und Unterricht dauern an, das Gymnasium am See mutiert zur Dauerbaustelle. Es ist von Folgekosten in Millionenhöhe auszugehen. Hätte sich das mit etwas mehr Weitsicht nicht verhindern oder doch reduzieren lassen?

Verteiler

– Grosser Rat